



Die Elbaue

Blätter für Sächsische Heimatkunde

„Die Elbaue“ erscheint wöchentlich für die Bezirker des „General-Anzeiger“ kostenfrei.
Hauptgeschäftsstelle: Köpckeubroda, Güterhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 6. / Schriftleiter:
L. Schmitz, Köpckeubroda-Kaundorf.



Nr. 11. 6. Jahrgang.

Beilage zum „General-Anzeiger“

Juni 1929

Das tausendjährige Meissen.

Meissen feiert in diesen Tagen mit rauschenden Festen seinen tausendsten Geburtstag. Als Tausendjahrstag der Stadtgründung eilt das Jubiläum wahrscheinlich der Zeit etwas voraus.

Denn was im Jahre 928 oder 929 dort an dem Misnibach, der heute die Meissa genannt wird, geschah, war ein ausschließlich militärisches Ereignis, eine Folge der Schlacht bei Zahna, in der die deutsche Heeresmacht Heinrich des Ersten den Widerstand der Slaven, der Elbwenden, niederzwang und die sorbischen Stämme, zunächst die Daleminzier, dem Deutschen Reiche unterwarf.

Seit den Karolingern verlief die Grenze der slavischen Staaten, die *limes sorabicus*, etwa von der Gegend des heutigen Stralsund nach der Havelmündung, die Mittellelbe entlang bis zur Einmündung der Saale in diese. Des weiteren bildete dieser Fluß die Ostgrenze des damaligen deutschen Reiches bis an das Fichtelgebirge von wo aus der Grenzverlauf der gleiche war wie der heutige gegen Böhmen. Hatten die Karolinger dem weiteren Vordringen der Slaven nach Westen durch die besetzte Saaleltinie Einhalt geboten, so trug Heinrich I. die Ostgrenze in den Kämpfen gegen die Wilzener und Heveller im Jahre 928 und in den sich daran anschließenden gegen die Elb-slaven, die Sorbenwenden im folgenden Jahre bis an die Mittellelbe vor, zum Teil auch darüber hinaus. Brenna-bor, das heutige Brandenburg, fiel im Winter 927/28 in seine Hand, Zahna, der

festeste Platz der Daleminzier, im folgenden Frühjahr. Die Sicherung der Elbgrenze in unserer Gegend war seine nächste Sorge und der Schutz der Elbübergänge an der-

hölz bewachsen war, abholzen und baute da eine Stadt unterhalb eines Baches, der im Norden davonsfließt und gab dieser Gründung den Namen Misni (Meissen). Die



selben bei Strehla, Merschwitz, Meissen mag Anlaß zur Befestigung der strategischen Punkte in ihrer Nachbarschaft gegeben haben. Ob das Schloß zu Strehla, die Burg Hirschstein bei Merschwitz der Initiative Heinrich I. ihre Entstehung verdanken, wissen wir nicht. Die Gründung der ersten Burg Meissen durch ihn ist geschichtlich verbürgt durch den Bericht des Thietmar von Merseburg, der von 1009 bis 1019 Bischof daselbst war. Zwar schrieb derselbe die berühmte Chronik von Merseburg, deren Original die Staatsbibliothek zu Dresden als kostbaren Schatz hütet, neunzig Jahre nach dem kriegerischen Ereignis von Zahna (Zahna) und Meissen, aber sein Bericht über die Burggründung wird als zeitgenössisch angesehen. Schlicht ist die Erwähnung der geschichtlichen Tatsache der Burggründung bei Thietmar. Er meldet kurz und bündig: Dieser (König Heinrich I.) ließ einen an der Elbe gelegenen Berg, der damals mit dichtem Ge-

nun besetzte er, wie das Brauch ist, durch Besatzung und andere Einlieger. Von hier aus unterwarf er die Wilzener seiner Gewalt und machte sie zinspflichtig.“ Thietmar vermischte offensichtlich die Ereignisse verschiedener Zeiten und schreibt Heinrich I. Verdienste zu, die erst sein Sohn und Nachfolger Otto I. in Anspruch nehmen kann. Heinrich lag in der Haupt-

sache, wie schon erwähnt, an der Sicherung der Meißner Furt, für die zunächst das Kastell am Fuße des Burgberges, die sogenannte Wasserburg genügte. Spätere Zeit erst ließ den Berg besetzen, zur ältesten Meißner Höhenburg werden und deren Gründung wird Otto I. zuzuschreiben sein. Die wenigen Jahre die Heinrich I. nach der ersten Befestigung der Elblinie bei Meissen noch lebte, er starb am 2. Juli 936, waren mit Kämpfen und Kriegszügen derart ausgefüllt, daß ihm für kolonialisatorische Tätigkeit in den unterworfenen Gebieten kaum Zeit geblieben sein dürfte. Wenn er trotzdem als Gründer der Stadt Meissen angesehen und gefeiert wird, mag das ein geschichtlicher Irrtum sein, aber zweifellos gebührt ihm das Verdienst, die Vorbedingungen dafür geschaffen und den Eckpfeiler des Deutschtums in der slavischen Grenzmark an der Elbe errichtet zu haben, der Meissen jahrhundertlang war. Es ist ein eigentümlicher Zufall der Geschichte, daß es

41